

Berlin, Mittwoch,

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zwölfmal.

Abonnements-Preis:
vierteljährl. für Berlin 7 M 50 Pf.,
für ganz Preussen, das übrige
Deutschland und ganz Oester-
reich 9 M.

Insertions-Gebühr:
die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Berliner Börsen-Zeitung

Als Gratis-Beilagen erscheinen
ausser anderen
tabellarischen Übersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissions-,
Allgemeine Verlosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für den Monat Juni er. eröffnen wir ein **besonderes Abonnement**. Auswärts und in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 3 Mark bei allen Postanstalten in Berlin zum Preise von 2 Mark 50 Pf. bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstr. 37, entgegengenommen.

Auf einen uns kundgebenden Wunsch erhalten die neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung schon vom Tage des Abonnements an bis zum 1. Juni er. unentgeltlich.

Telegraphische Depeschen.

Glasgow, 20. Mai, Vormitt. 11 Uhr 10 Min. (C. T. C.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 11 d.

Dortmund, 20. Mai. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) In der heute stattgehabten General-Versammlung der Dortmund-Gronau-Emscher Eisenbahn-Gesellschaft waren 6 Actionaire anwesend, welche 1240 Stimmen vertraten. Auf Verlesung des Geschäftsberichts und der Bilanz wurde Verzicht geleistet und der Direction seitens des Verwaltungsraths Decharge erteilt. Bei den hierauf stattgehabten Wahlen wurden die Herren Rechtsanwalt a. D. Salomonson und Senator Teichen wieder, und Herr H. Schüchtermann in Dortmund neu gewählt. Die Dividende der Stammprioritäts-Actien wurde dann, auf 4 1/2 %, diejenige der Stamm-Actien auf 2 1/2 %, zahlbar vom 30. Juni ab, festgesetzt.

Dresden, 20. Mai. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Der Rechnungs-Abschluss der Grossenhainer Webstuhlfabrik vom 1. Juli 1884 weist einen Bruttogewinn von 103 000 M gegen 67 800 Mark im Vorjahr und einen Nettogewinn von 54 600 M gegen 26 700 M pro 1883 aus. Die Dividende pro 1884 wird auf 8 % festgesetzt werden.

Pest, 19. Mai, Abends. (C. T. C.) Die Mitglieder des Wiener Gemeinderaths trafen zum Besuch der Ausstellung heute Abend hier ein und wurden auf dem Dampfschiff von dem Oberbürgermeister an der Spitze des Empfangs-Comités auf das Herzlichste begrüsst. Der Oberbürgermeister gab der Freude der Ungarischen Hauptstadt darüber Ausdruck, dass Pest anlässlich des grossen nationalen Festes zum ersten Male des besonderen Glückes theilhaftig werde, den Magistrat und Gemeinderath Wiens als Gäste zu empfangen. Bürgermeister Uhl erwiderte, sie seien mit Freude gekommen, an dem Friedensfeste theilzunehmen, das die grossen Erfolge eines thatkräftigen vom nationalen Bewusstsein getragenen Staates zeigen solle. Das zahlreich anwesende Publicum unterbrach die Rede wiederholt mit enthusiastischen Kundgebungen.

Bern, 20. Mai. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Die Bern-Jura-Bahn hat im April 606 000 Fr. Einnahme gehabt gegen 600 000 Fr. provisorischer und 609 000 Fr. definitiver Einnahme im gleichen Monat des Vorjahres.

Zürich, 20. Mai. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Die Schweizer Nordostbahn hat im April er. 18 000 Fr. mehr eingenommen, als im gleichen Monat des Vorjahres.

New-York, 19. Mai. (C. T. C.) Aus San Salvador wird gemeldet, es habe eine Revolution

stattgefunden, der bisherige Präsident Zaldivar y Lazo habe die Leitung der Regierungsgeschäfte Figueroa überlassen und sich aus dem Lande entfernt. Der Kriegsminister General Melendez habe am 15. d. M. Santana besetzt, sich als Präsidenten proclamirt und werde sich nunmehr nach San Salvador begeben, um die Ruhe wieder herzustellen.

Kapetown, 19. Mai. (C. T. C.) Der Häuptling von Khama hat das Englische Protectorat angenommen und für die Englischen Colonisten ein bedeutendes Gebiet zur Verfügung gestellt. Das Khama-Land reicht bis zum Lambesi-Flusse.

(Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 20. Mai.

Der Bundesrath wird voraussichtlich auch noch den Juni hindurch Sitzungen abhalten. Am Donnerstag tritt er zu seiner dieswöchentlichen Plenar-Sitzung zusammen, in welcher über die Börsensteuer, über die Zolltarifnovelle und über die Denkschrift des Reichsversicherungsamtes betr. die Bildung von Berufsgenossenschaften u. s. w. Beschluss gefasst werden soll.

Die für morgen bevorstehende Ankunft des Königs der Belgier hier selbst giebt zu vielen Vermuthungen Anlass und beschäftigt auch die ausserdeutschen Blätter in hohem Grade. Der nächste Zweck dieser Reise ist sicher der, dass der neue Souverän des Congo-Staates es für ein Gebot der internationalen Artigkeit hält, dem Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck für ihre Bemühungen um die Bildung dieses Afrikanischen Staates zu danken. Die „Presse“ meint nun, dass König Leopold seine Anwesenheit in Berlin dazu benutzen dürfte, um mit einigen hervorragenden Finanziers wegen der Möglichkeit, eine Congo-Anleihe zu realisiren, in Verbindung zu treten. Der neue Staat kann nur dann die Sicherheit einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung erlangen, wenn es gelingt, durch eine Eisenbahn die Herstellung einer Verbindung mit dem Meere heranzuführen, dass dort, wo die Schiffahrt durch die Stromschnellen unmöglich gemacht wird, die Transporte auf dem Schienenwege beginnen können. Das Capital, welches für den Bau der Eisenbahn erforderlich wäre, wird auf dreissig Millionen Francs veranschlagt. Es ist auch der Gedanke aufgetaucht, für dieses Capital eine internationale Garantie zu erwirken.

Ueber das zu ernstern Besorgnissen Anlass gebende Befinden des Fürsten Anton von Hohenzollern sollen gestern bessere Nachrichten eingelaufen sein. Der Fürst ist 1811 geboren und bereits seit einigen Jahren kränkelnd.

Sicherem Vernehmen nach ist Gerhard Rohlfs von Zanzibar nach Berlin berufen worden.

In unserer Morgennummer konnten wir schon einige kurze Mittheilungen über den Brand des Schlosses Monbijou geben, der in der letzten Nacht leider einen sehr bedeutenden Schaden an den so überaus werthvollen, von dem Berliner Publicum mit so grosser Pietät betrachteten Sammlungen des Hohenzollern-Museums angerichtet hat. Glücklicher Weise ist die Gefahr einer totalen Vernichtung des Museums durch das schnelle Erscheinen und durch das umfassende Eingreifen der Feuerwehr abgewendet worden. Uns liegen die Berichte verschiedener Reporter vor, die wir hier wiedergeben, obschon sie sich zum Theil widersprechen, weil ein amtlicher Bericht noch nicht erstattet worden ist. Der eine unserer Referenten schreibt: Durch die Meldung von Grossfeuer, welche 12 Uhr 45 Minuten erfolgte, wurde die gesammte Feuerwehr mit Ausnahme der Reservemannschaften nach einer Stelle berufen, die als Folge der historischen Vergangenheit und der daselbst aufgestapelten Kunstschätze ein doppeltes Interesse bot und die requirirten Feuermansschaften

zu doppeltem Eifer anspornte. Es handelte sich um das Schloss Monbijou, dessen linker Flügel, in dem das Hohenzollern-Museum seine Stätte findet, schon beim Anrücken der Löschmannschaften in hellen Flammen stand. Das Feuer wurde zuerst von dem Filiiier-Groebke entdeckt, der den öffentlichen Feuermelder in Thätigkeit setzte. Eine Dampfspritze und mehrere Handdruckspritzen traten sofort in Action und obgleich der Angriff mit der grössten Energie ausgeführt wurde, so vermochte man doch erst nach einer dreistündigen angestrengten Thätigkeit das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Zur Unterstützung der Feuerwehr wurde ein Feuerpiquet, bestehend aus Mannschaften des 2. Garde-Regiments, beordert, welche beim Reiten der kostbaren Sachen hilfreiche Hand leisteten. Abgesehen davon, dass das Feuer bedeutenden Schaden angerichtet, hat noch das Wasser, welches in ungeheuren Quantitäten zur Anwendung kommen musste, Vieles vernichtet. Die Aufräumungsarbeiten zogen sich bis gegen 8 Uhr hin. Ein an sich bis gegen 8 Uhr hin. Ein anderer Berichterstatter meldet uns Folgendes: Der Dachstuhl des Gebäudes ist zerstört, das Museum selbst aber ist exclusive nicht unbedeutender Wasserschäden vom Feuer verschont geblieben. Es ist im Museum selbst, das sich bekanntlich zur ebenen Erde befindet, nicht ein Stück verbrannt, wohl aber sind viele Gegenstände vom Wasser beschädigt, die sich aber sämtlich wiederherstellen lassen. Ein Theil der kostbaren Gegenstände, die leicht transportabel sind, wurden während das Feuer im Dachstuhl wüthete, aus dem Gebäude in den Schlosspark geschafft. Ueber die Entstehung des Feuers ist etwas Positives bis zur Stunde nicht festgestellt; doch ist dasselbe in der Nähe der Wohnung des Schlossiers seine Wohnung entstanden. Dieser selbst hat seine Wohnräume im Dachgeschoss, während der K. Hofgärtner Janke Räumlichkeiten im Schlosse unterhalb der Wohnung des Vogel bewohnt. Frau Janke erwachte Nachts gegen 1 Uhr aus dem Schlafe durch ein Prasseln gegen die Scheiben des Zimmers, bemerkte sofort den hellen Feuerschein und verspürte den sich entwickelnden Qualm; sie machte in Folge dessen den ersten Feueralarm. Unsere Feuerwehr, durch Meldung: „Gross-Feuer“ herbeigerufen, erschien sofort unter persönlicher Leitung des Major Witte, zwei Dampfspritzen wurden u. a. in Thätigkeit gesetzt und bewältigten das Feuer vollständig gegen 2 1/2 Uhr Morgens. — Auch das 2. Garde-Regiment sandte eine Abtheilung Soldaten zur Brandstelle. Wie wir hören, lagerten auf dem Boden kostbare Möbel, die sämtlich ein Raub der Flammen geworden sind. — Von der Stadtbahn aus konnte man heute Vormittag einen vollständigen Ueberblick über die Brandstätte gewinnen, und so war denn auch auf der Strecke zwischen Station Börse und Friedrichstrasse der Verkehr in den Vormittagsstunden ein aussergewöhnlich reger. Auf den Rasenplätzen hinter dem Hohenzollernmuseum lagen die durch Wasser beschädigten Gegenstände, um von den Sonnenstrahlen getrocknet zu werden; da sah man die verschiedensten Sammet- und Seidenstoffe, Portièren, Polstermöbel, Gewänder und andere Objecte ausgebreitet im Grase liegen, während wenige Schritte davon grosse Dachhäfen errichtet waren, die das verkohlte Dachgäbälk und sonstiges Material bargen. Grosse Wagen aus dem Königlichen Marstall waren vorgelassen, um die besonders werthvollen Gegenstände bis auf Weiteres und bis zur erfolgten Renovirung in Verwahrung zu nehmen.

Zwei von der Kaiserl. Marine gecharterte Dampfer werden am 24. oder 25. d. von Hamburg in Wilhelmshaven eintreffen, um dort mit Proviant, Materialien und sonstigen Bedarfsgegenständen für die Deutschen Colonien in Westafrika, insbesondere für Kamerun, befrachtet zu werden. Auch soll der Lloyd-Dampfer „Adler“, welcher sich als ein recht brauchbares Schiff für die ihm zugewiesenen Aufgaben erwiesen hat, auf Neue an die Marine verchartert worden sein.